

Der Weg zum Massenmedium?

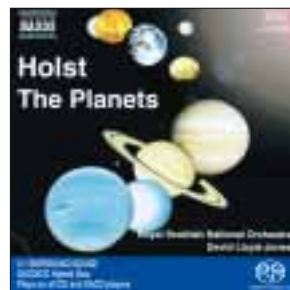
Naxos verstärkt die SACD-Flotte – und geht in die Preisoffensive. Telarc hingegen verkauft seine SACDs fünf Euro teurer als die CDs – und setzt auf Ben Zanders Mahler-Deutungen.

Noch im August letzten Jahres hatte sich Naxos auf der IFA in Berlin massiv für die DVD-Audio eingesetzt. Von Super Audio CD wollte man damals beim weltweit größten Klassik-Independent-Anbieter noch nichts wissen. Jetzt hat aber doch die Macht des Faktischen, also die nackten Zahlen, die sonst so instinktsicheren Naxos-Strategen zum Umdenken gezwungen und ihren strikten Anti-SACD-Kurs aufweichen lassen. Unter dem hauseigenen Logo erschien die erste Hybrid-Multikanal-SACD, und zwar ausgerechnet mit einem Erfolgstitel, den man zuvor schon sehr erfolgreich auf Standard-CD und auch auf DVD-Audio abgesetzt hatte: Gustav Holsts spektakuläre „Planeten“-Suite in der akustisch hochwertigen und auch musikalisch sehr eindrucksvollen Einspielung des Royal Scottish National Orchestra unter David Lloyd-Jones. Die bereits im Februar 2001 in Glasgow von Andrew Waltons K&A-Team produzierte Aufnahme wurde in der DVD-spezifischen 24bit/96kHz-Technik aufgezeichnet und jetzt nachträglich ins DSD-Format konvertiert, was keine echte Klangverbesserung gegenüber der schon recht voluminösen und dynamisch brutalen DVD-Version mit sich bringt.

Die Kurskorrektur pro SACD aber bedeutet keinen radikalen Frontenwechsel, versichert Naxos-Deutschland-Geschäftsführer Chris Voll, sondern nur die stärkere Anpassung an unterschiedliche nationale Trends: Man will in Zukunft also zwei- bzw. dreiglei-

Der Weg eines neuen „Massenmediums“ scheint jetzt vorgezeichnet.

Einem solchen Monumental-Sinfoniker und radikalen Verfechter eines kontrapunktisch durchhörbaren, stets „deutlichen“ Orchesterklangs wie Gustav Mahler hätten die phänomenalen, natürlich-räumlichen und hypertransparenten Klangbilder der neuen hoch auflösenden Digitalformate bestimmt sehr gefallen. Der angloamerikanische Dirigent Benjamin Zander zählt zu jenen Klang-Perfektionisten, die (ganz im Sinne Blaukopfs) die akustischen Qualitäten der hoch auflösenden Mehrkanaltechnik schon früh zur perfekten „Durchleuchtung“ von Mahlers Partituren genutzt haben und damit auch manchen prominenteren Kollegen auf die Plätze verweisen konnten. Zudem kennt man den langjährigen Leiter des Boston Philharmonic als wortgewaltigen „conférencier“ seiner Programme: Vor jedem seiner in Boston bereits mit Kultstatus behafteten Konzerte pflegt er das Publikum einen ganzen Abend lang ins Programm einzuführen, und diese Tradition hat er mit viel Aufwand auch auf seinen bisherigen CD- und SACD-Produktionen für das New Yorker Label Telarc fortgesetzt. So enthält auch die jetzt vorgelegte neue Einspielung von Mahlers pantheistisch-welthafter dritter Sinfonie (wie schon zuvor die Vierte, Fünfte, Sechste und Neunte) eine knapp 80 Minuten lange, mit vielen Musik-



akribische und zugleich emphatische Einstellung prägt auch seine Interpretation, die, unterstützt von einem sehr willigen Philharmonia Orchestra und dem exzellenten Jack Renner hinter den Reglern, jedes kleinste Phrasierungsdetail möglichst plastisch und nachdrücklich herauszustellen sucht, getreu Mahlers Forderung nach Deutlichkeit.

Zanders penible Buchstabentreue aber lässt vor allem im unendlich langen Kopfsatz keinen richtigen Spannungsverlauf aufkommen, und auch in den anderen Sätzen hat man zu oft den Eindruck, die Musik bewege sich zu wenig von der Stelle und steuere nicht einem höheren, utopischen Ziel zu. Aber gerade die monumentale Dritte ist geprägt durch die satzübergreifende, teleologische Dynamik des Mahlerschen Weltentwurfs, und welche subversiven Kräfte da stets unter der Hülle der sichtbaren Naturreichtums lauern, hat erst vor kurzem Pierre Boulez in seiner ungleich eleganteren und prägnanteren, aber auch gefährlicheren Deutung mit den abgefeimten Wiener Philharmonikern vorgeführt. Zanders Mahler-Verehrung macht Halt vor den Doppelbödigkeiten, den permanenten Anführungszeichen und ironischen Fußangeln, die der große Zauberer Mahler selbst in diesem grandiosen musikalischen Credo auf Schritt und Tritt setzt, um, wie Bernstein sagte, niemals profan und eindeutig zu werden. Gerade weil Mahler hier, viel zu spät, noch einmal die ganze Welt zusammenhalten, zusammenpressen wollte, müssen die zahlreichen Bruchstellen des Gebäudes sichtbar bleiben.

Attila Csampai

Auf die erste echte DSD-Produktion bei Naxos muss man noch etwas warten

sig fahren und je nach Bedarf alle drei Digitalformate parallel anbieten. Im Lager der zahlreichen kleineren SACD-Anbieter dürfte der Einstieg des Budget-Anbieters dennoch nicht nur helle Freude auslösen, denn dessen Ankündigung, seine radikale Tiefpreispolitik auch in den elitären Sphären des Megahertz-Samplings munter fortsetzen zu wollen, und – unter dem Druck eines anderen Billiganbieters – die Zehn-Euro-Schwelle anpeilen zu wollen, wird vor allem die kleinen audiophilen Exoten und SACD-Enthusiasten, die bislang die hohen Standards setzten und für Vielfalt sorgten, hart treffen.

beispielen versehene Bonus-CD mit kenntnisreichen Erläuterungen Zanders zum Werk: Da erfährt man zum Beispiel, dass Mahler das Thema seines „der Liebe“ gewidmeten wunderbaren Schluss-Adagios bei Beethoven (und dessen letztem Streichquartett) „entwendet“ habe und dass die Dritte im Guinness-Buch der Rekorde als längste Sinfonie der Geschichte firmiert. Aber auch als Dirigent nimmt es der eloquente Mr. Zander sehr genau, und verwendet statt des üblichen Flügelhorns im „tierischen“ Scherzo ein eigens in Wien erstandenes dreiventiliges Posthorn. Eine ähnlich

Holst, The Planets, The Mystic Trumpeter op. 18; Claire Rutter (Sopran), Royal Scottish National Orchestra and Chorus, David Lloyd-Jones; Naxos SACD 6.110004
Mahler, Sinfonie Nr. 3 d-Moll; Lilli Paasikivi (Mezzosopran), London Philharmonic Choir, Tiffin Boys' Choir, Philharmonia Orchestra, Benjamin Zander; Telarc/In-Akustik 3 SACD 60599

Glanzstunden

Trotz neuer Techniken wie DVD-Audio oder SACD – die LP scheint unverwüstlich. Noch immer erscheinen Klassiker der Schallplattengeschichte erneut auf LP. Die Firma Speakers Corner macht es möglich.

Als Sammy Davis und Count Basie ihrem gemeinsamen Album, von dem Davis meinte: „Das war seit 25 Jahren fällig“, den Titel „Our Shining Hour“ gaben, war dies nicht allein eine Anspielung auf den Opener „My Shining Hour“, sondern auch auf die swingende „Glanzstunde“, die dabei herauskam. Basies Zusammenarbeit mit Tony Bennett (1958) und Frank Sinatra (1963/64) steht sie jedenfalls in nichts nach. 1964 war es so weit.

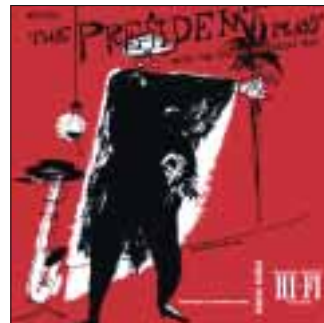
Im New Yorker Studio saß Basie am Klavier, sein musikalischer Leiter Quincy Jones hatte dem sonst eher auf Showbühnen von Broadway bis Las Vegas anzutreffenden Entertainer Davis die meisten Arrangements maßgeschneidert. Zusammen legten sie eine lockere, entspannte Session hin, die so klingt, als habe sie deutlich mehr Spaß gemacht als die Plackerei in der Sträflingskolonne, die Oscar Brown jr. Text zu Nat Adderleys „Work Song“ beklagt. Sicher, die kleinen Dialoge zwischen Davis und Basie wirken nicht ganz so spontan, wie sie sollen, dafür hat Davis in „Bill Basie, Won't You Please Come Home“ eine Überraschung auf Lager: eine Einlage als Steptänzer. Bestes Entertainment.

Eine „Glanzstunde“ auch für Lester Young. Der Vater des modernen Tenorspiels ist hier noch einmal so gut in Form zu hören, wie Anfang der 1950er Jahre für ihn schon längst nicht mehr selbstverständlich. Billie Holiday war es ja, die ihm den Beinamen „The Pre-



tarristen Barney Kessel, sowie den Drummer J. C. Heard. Anders als die Verve-CD, die die komplette Session dokumentiert, spart die Original-LP die Kuriosität aus, dass Young auch singend zu Wort kam, nämlich bei „It Takes Two to Tango“. Was bleibt, ist der späte Lester Young „at his best“. In einer Reihe von Standards und dem improvisierten „Ad Lib Blues“ segelt er weich und gut aufgelegt über die Begleitung der fantastischen Rhythmusgruppe hinweg.

Der Auseinandersetzung zweier Modernisten mit der Jazz-Tradition sind die beiden anderen, Anfang der 1960er Jahre entstandenen LPs gewidmet. Nach John Coltranes fulminantem Einstieg mit „Africa/Brass“ und den Live-Sessions im Village Vanguard auf Impulse (1961) bewegte Produzent Bob Thiele den Saxophonisten, jetzt einmal etwas leichter Verdauliches vorzulegen. Resultat waren



Moments“, fand er harmonische und strukturelle Varianten zu jenen Basisformen des Jazz. Mit Eric Dolphy und Freddie Hubbard gehörten seinem Septett zwei Bläser an, die noch im Jahr zuvor an Ornette Colemans „Free Jazz“ beteiligt waren, während Bill Evans wenige Monate nach diesen Aufnahmen mit seinem Trio im Village Vanguard Furore machen sollte. Eine Band der ausgeprägten Charaktere und Erneuerer knüpft an die Tradition an, um sie zu transzendieren. Ihre hochkarätige Solistik rundet diesen Meilenstein in Sachen Jazz-Komposition nur ab.

Berthold Klostermann



Der Vater des modernen Tenorspiels ist noch einmal richtig gut in Form

sident“, kurz: „Prez“, verlieh – eine „republikanische“ Variante zu Titeln wie Empress, Queen, King, Duke, Earl oder Count, mit denen frühere Protagonisten von Blues und Jazz sich zu „adeln“ pflegten. Um 1950 hatte Norman Granz den drogen- und alkoholabhängigen Tenor-„Präsidenten“ unter Vertrag genommen, mit „Jazz at the Philharmonic“ auf Tour geschickt, und der Erfolg hatte dem Saxophonisten sichtlich und hörbar neuen Auftrieb gegeben. Für die vorliegenden Aufnahmen auf seinem Norgran-Label verpflichtete Granz das junge Oscar Peterson Trio, damals noch mit dem Gi-

Begegnungen mit Duke Ellington, dem Sänger Johnny Hartman und dieses Balladenalbum. Ohnehin ein Liebhaber der Ballade, insbesondere der Balladen-Interpretation Lester Youngs, nahm Coltrane sich acht „slow tempo“-Standards aus seiner Sicht vor: Er verzichtete dabei auf seine ausgreifenden Improvisationen und harmonischen Erweiterungen und hielt die Stücke kurz, straff und sparsam. Das Album zeigt eine andere Seite als die, mit der „Trane“ seinerzeit Aufsehen erregte. Ein Tribut an die großen altvorderen Balladiers des Jazz von einem, der sich hiermit in ihre Traditionslinie einreihet.

Sammy Davis/Count Basie, Our Shining Hour; Sammy Davis (voc, tap-dance), Count Basie (p), Quincy Jones (arr, cond) & the Count Basie Orchestra (1964) Verve V6-8605

Lester Young, The President Plays with the Oscar Peterson Trio; Lester Young (ts), Oscar Peterson (p), Barney Kessel (g), Ray Brown (b), J. C. Heard (dr) (1952) Norgran MGN-1054

John Coltrane Quartet, Ballads; John Coltrane (ts), McCoy Tyner (p), Jimmy Garrison (b), Elvin Jones (dr) (1961/62) Impulse AS-32

Oliver Nelson, The Blues and the Abstract Truth; Oliver Nelson (as, ts), Eric Dolphy (as, fl), Freddie Hubbard (tp), George Barrow (bs), Bill Evans (p), Paul Chambers (b), Roy Haynes (dr) (1961) Impulse AS-5
Alle über Speakers Corner

Überzeugende Publikums-lieb-linge

Dass selbst Musikkritiker sich bisweilen irren, beweisen die hier vorgestellten DVDs von Buddy Rich, Charly Antolini und Chris Barber. Alle drei Musiker gehören zu jener Sparte, an denen Rezensenten gerne ihr Mütchen kühlen und ihnen vorwerfen, dem Publikum nach dem Maul zu spielen, ohne den Jazz grundsätzlich weiterzubringen. Sieht und hört man aber die Darbietungen auf diesen DVDs, werden sie Lügen gestraft.

Barber feiert hier sein 50-jähriges Jubiläum als professioneller Musiker, und das Wort „Professionalität“ ist gewiss die perfekte Beschreibung für die Show, die er dem begeisterten Publikum im Europa-Park Rust bot. Die zehn Musiker, die er sich zur Seite gestellt hat, bilden ein Ensemble, das die Kraft einer Big Band aufbringen kann, dabei aber die Spontaneität einer kleineren Besetzung bewahrt. Und da Barber damit nicht nur Dixieland-Schlachtrösser wie „Bourbon Street Parade“ oder „When the Saints Go Marching In“ sattelt, sondern auch Ausflüge ins Ellington-Repertoire und sogar in den Soul Jazz („Mercy, Mercy, Mercy“) unternimmt, ist für eine abwechslungsreiche Stunde gesorgt.

Wo Barber auf Gruppen-sound und Abwechslung baut, verlässt sich Schlagzeuger Charly Antolini auf die Virtuosität seiner Musiker. Zu seinem 65. Geburtstag – der einleitend vom Publikum mit einem „Happy Birthday“ besungen wird – präsentiert er ein Quintett erstklassiger Musiker, die in einem Programm modernen Mainstreams keine Kompromisse eingehen. Damit gewinnen sie gewiss keine Progressivitätswettbewerbe, aber das ist auch nicht Sinn der Sache: Was zählt ist das gute Gefühl, swingende Musik hören zu dürfen, und so professionell wie diese fünf erwecken das nur wenige.

Als Schlagzeuger stand Buddy Rich in einer Kategorie für sich selbst. Talkmaster Johnny Carson erzählt im Text von Richs DVD-Mitschnitt, wie er bei einem Jazz-Festival gemeinsam mit zwei Schlagzeugkollegen ein Konzert lang Richs rechten Fuß beobachtet habe – und nur den. Danach sahen sich die beiden Musiker an, als hätten sie ein Wunder erlebt. Rich ist der vollkommenste Techniker unter den Jazz-Schlagzeugern, und er verstand es über lange Jahre, Big Bands zu leiten, die diese Perfektion



kongenial wiedergaben. In dieser Aufnahme von 1985, seinem letzten Studiomitschnitt vor seinem Tod 1987, lässt sich die Qualität Richs und seiner letzten Band hervorragend nachvollziehen; sie ist eine ideal gestaltete DVD, auf der nicht nur das mitgeschnittene Konzert ein klanglicher und auch bildlicher Genuss ist, sondern auch die Special Features: Interviews mit dem Schlagzeuger, seiner Tochter und anderen Beteiligten, ein Bonustrack und vor allem ein launiger Ausschnitt aus Carsons Talkshow mit Rich als Gast.

Richs Karriere hatte ja bereits in der Swing-Ära begonnen, bei Artie Shaw und Tommy Dorsey, und so weist er auch den Weg zurück in die Vierziger, aus denen das Material der beiden verbliebenen DVDs stammt. Sie versammeln Material so genannter „Soundies“, fürs Kino produzierter Kurzfilme, die als Vorläufer der heutigen Musikvideos gelten können und auch bisweilen mit ähnlichem visuellen Ideenreichtum produziert wurden. Die beiden abwechslungsreichen Programme – das eine ein Überblick über schwarze Entertainer der Zeit, das andere eine Präsentation Duke Ellingtons und Lionel Hamptons – bringen einem die Ära überzeugend näher.

Stephan Richter

That Old Black Magic; mit Duke Ellington, Cab Calloway, Ella Fitzgerald, Billy Eckstine, Sarah Vaughan, Nat King Cole, Dinah Washington, Marion Anderson, Sammy Davis Jr., Della Reese CBC/In-Akustik DVD CBM 107122 (57')
Hamp & The Duke; mit Lionel Hampton, Duke Ellington Jazz O Log'y/Naxos DVD DV-JHTD (71')
The Big Chris Barber Band – Hot Jazz Festival Europa-Park; mit Chris Barber, Pat Halcov u. a. In-Akustik DVD 6403 (60')
Charly Antolini's International Jazz Power – The 65th Birthday Concert; mit Andrej Lebanov, Steve Hooks, David Gazarov, Rocky Knauer In-Akustik DVD 6401 (60')
Buddy Rich and His Band – Channel One Suite; mit Steve Marcus, Bill Cunliffe u. a. Lightyear/In-Akustik DVD 54588-2 (102')

Jam-Session und Konzertereignis

Ihre musikalischen Quellen waren Gospel und Blues. Mit derart wirksamen musikalischen Ingredienzen würzte Dinah Washington sogar die sentimentalsten Schnulzen. Von den meisten Vokal-Divas ist man gewohnt, dass sie allein durch ihre stimmliche Präsenz das Geschehen bestimmen. Jedoch bei Miss „D“'s abwechslungsreicher „After Hours Session“ verstärkt sich der Eindruck, die Sängerin hätte zu ihrem reinen Vergnügen einige Spitzenmusiker ins Studio geladen, um in Ruhe ihre Favoriten aus dem Jazz-Genre aufzunehmen. Das zieht sich von dem mit bewegten Trompeten- und Saxophon-Soli ausgeschmückten „Bye, Bye Blues“ über ein besinnliches „Am I Blue“ bis hin zu dem Standard „Love For Sale“.

Von der gleichen musikalischen Intensität war Count Basies von 8.000 Besuchern enthusiastisch gefeierter Auftritt beim Newport Jazz Festival im Sommer 1957. Dem Bandleader, der mit ein paar handverlesenen Pianomotiven wie in „Blee Blop Blues“ oder „Boogie Woogie (I May Be Wrong)“ sein Orchester zu Höchstleistungen anstachelte, standen allein schon mit dem an Klangfarben reichen Saxophon-Satz Musiker der Superlative zur Verfügung. Vom Blues beseelt interpretiert Tenorist Lester Young „Polka Dots And Moonbeams“. In „One O' Clock Jump“ bescheren die zum Orchester hinzugestoßenen Gastmusiker, Roy Eldridge (Trompete) und Illinois Jacquet (Tenorsax), mit ihren Soli eine der mitreißendsten Versionen von Basies Erkennungsmelodie.

Gerd Filtgen

Interpretation
Klang

★★★★
 ★★★★★

Dinah Washington, After Hours With Miss „D“; Clark Terry(tp), Paul Quinichette, Eddie „Lockjaw“ Davis(ts), Junior Mance(p), Ed Thigpen(dr), Dinah Washington(voc) u. a. (1954) Verve/Universal CD 00440 0705562 (51')
Count Basie, At Newport; Roy Eldridge, Thad Jones(tp), Frank Foster, Lester Young, Illinois Jacquet(ts), Count Basie(p) u. v. a. (1957) Verve/Universal CD 06024 9861761(51')



Zubeißen erlaubt

Wahlwuppertaler, Weltenbürger, unbändiger unständiger Geist, kompromissloser Musiker, genialer Bassist – Peter Kowald gehörte zu den Freidenkern, Erneuerern seines Instrumentes. Das Fest-schreiben und Konservieren eines Stils, die Wendung zum Konservativen, dieser Weg, den viele seiner Weggefährten gegangen sind, wäre ihm als Frevel erschienen, als Verrat, als Ruheposten. Das hätte ihn gelangweilt.

Durch alle aufnahmetechnischen Folien und Foren dies- und jenseits des Atlantiks ist Kowald hier noch einmal im Zwiegespräch mit großen Individualisten zu hören: mit Evan Parker in Berlin, mit Toshinori Kondo in Tokio, mit Fred Frith in New York, mit Jeanne Lee in Brooklyn (die sich lachend, charmierend durch ihren Song frisst – vielleicht die schönste Einlassung hier, dieser intime Dialog von Bass und menschlicher Stimme). Andere wären anzufügen: Tom Cora, Butch Morris, Julius Hemphill, Derek Bailey, Diamanda Galas.

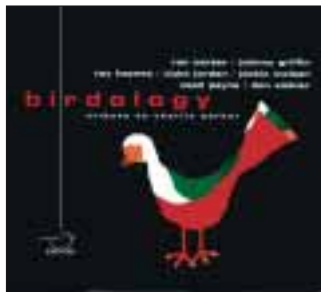
Tatsächlich hatte Kowald in den 1980er Jahren begonnen, kleine Duo-Stücke von wenigen Minuten Länge zu dokumentieren und auf Schallplatte zu veröffentlichen. Aus den Alben entwarf er später mit Jost Gebers diese CD, wollte die Liner Notes verfassen. Dazu kam es nicht mehr. Kowald starb im September 2002 in New York. Dieses Album ist sein Vermächtnis.

Man stelle sich vor: Am 30. März 1986 mit Fred Frith im New Yorker Studio. An den Reglern Tom Cora. Danach schweigt Frith, Cora wechselt ans Cello. Da blitzen Gedanken und Töne. Die Aufnahmen dokumentieren Gunst und Laune des Augenblicks. Harte Kost, zuweilen Rohkost. Zubeißen erlaubt!

Tilman Urbach

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★

Peter Kowald, Duo2 – Europa, America, Japan; Evan Parker (ss), Jeanne Lee, Diamanda Galas (voice), Toshinori Kondo (tr), Fred Frith, Derek Bailey (g), Butch Morris (cornet), Conrad Bauer (tb) (1986-90) FMP/HM CD 124 (75')



Bop- und Brass-Fantasien

Wer verlässt schon gerne in der Pause ein exquisites Musikereignis. Bei der Hommage „Birdology – Tribute To Charlie Parker“ musste man sich bislang mit dem ersten Teil des Konzerts im Théâtre de Boulogne-Billancourt zufrieden geben. Wie stark auch die Fortsetzung ausfällt, bei der ebenfalls hauptsächlich die Kompositionen des legendären Altsaxophonisten das Programm stellen, wird in „Shaw Nuff“ und „Billie's Bounce“ deutlich. Durch Don Sicklers geschickte Arrangements wird der Esprit von Birds Klassikern noch gesteigert. Ohne den leisesten Anflug musealer Aufbereitung feiern Weggefährten, u. a. der Pianist Duke Jordan und der Drummer Roy Haynes, mit Musikern der nachfolgenden Generation wie den Saxophonisten Jackie McLean und Johnny Griffin das Werk eines Genies.

Von Lester Bowie wurden die geschichts-beladenen Events afroamerikanischer Musik nie unter den Teppich gekehrt. Darüber hinaus hatte der Trompeter ein Ohr für aktuelle Sounds. Während Bowie mit dem Art Ensemble Of Chicago publikumswirksam überwiegend abgelegene Avantgarde-Regionen bearbeitete, versorgte er das Repertoire seiner Brass Fantasy mit Titeln aus dem ergiebigen Fundus von Rhythm'n'Blues und Pop. Und wie souverän die aus vier Trompeten, einer Tuba und drei Posaunen plus Percussion bestehende Band mit diesen Genres umging, verdeutlichen Stücke wie „Biggie's Ride“ und Bob Marleys Reggae-Hymne „One Love“.

Gerd Filtgen

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Birdology, Tribute To Charlie Parker Vol. 2; Don Sickler (tp), Jackie McLean (as), Johnny Griffin (ts), Cecil Payne (bs), Duke Jordan (p), Ron Carter (b), Roy Haynes (dr) (1989) Birdology/Soulfood CD 37015-2 (53')
Lester Bowie Brass Fantasy, When The Spirit Returns; Lester Bowie (tp), Joshua Roseman, Gary Valente (tb), Bob Stewart (tu) u. a. (1997) Birdology/Soulfood CD 37016-2 (53')



Ungewohnte Saiten

Mit zwei ungewöhnlichen String-Trios wartet die jüngste Lieferung aus der Wiederveröffentlichungsserie des vor knapp zehn Jahren eingestellten, innovativen Münchner Labels JMT auf. Marc Johnson, der sich 1979/80 als letzter Kontrabassist im Trio des großen Pianisten Bill Evans einen Namen gemacht und 1985 als Leader des mit zwei Gitarristen (Bill Frisell, John Scofield) besetzten Quartetts Bass Desires für Furore in der Jazz-Szene gesorgt hatte, präsentierte 1991 eine Nachfolgeband mit dem Gitarristen Ben Monder und dem armenischen Perkussionisten Arto Tunçboyacıyan. Letzterer war wegen seiner Vokalkünste vor allem im World-Jazz, von Al Di Meola bis zu Joe Zawinul, ein gefragter Mann. Auch in diesem saitenlastigen Trio gehört ihm die Show. Seine Vokalisieren sind wie ein eigenes Instrument. Monder bleibt dagegen blass, während Johnson wunderbar klingt, vom eigenen Material aber nicht so recht gefordert zu sein scheint.

Mit der Instrumentierung Geige, Cello, Kontrabass hatte das Arcado String Trio selbst im experimentellen Grenzbereich zwischen komponierter und improvisierter Musik von Anfang an (1989) kaum Parallelen. Sein gemeinsames Projekt mit dem Kölner Rundfunkorchester des WDR jedoch stand völlig ohne Vergleich da und war wohl die abenteuerlichste JMT-Produktion. Der Versuch, vor ausnotierten Orchesterparts teils frei, teils „gelenkt“ zu improvisieren, hat bis heute nicht an Faszination verloren. Unter Hörern Neuer Musik dürfte er freilich mehr Interesse finden als unter Jazz-Fans.

Berthold Klostermann

Interpretation ★★★★★/★★★★★
Klang ★★★★★

Marc Johnson, Right Brain Patrol; Marc Johnson (b), Ben Monder (g), Arto Tunçboyacıyan (perc, voice) (1991) Winter&Winter/Edel CD 919 051-2 (48')
Arcado, For Three Strings & Orchestra; Mark Feldman (v), Hank Roberts (cel), Mark Dresser (b), Kölner Rundfunkorchester, David de Villiers (1991) Winter&Winter/Edel CD 919 050-2 (66')



Der Nachfolger

Es war eine der Überraschungen der letzten Jahre im Popbusiness: Norah Jones' Debütalbum „Come Away With Me“, das sich weltweit rund 16 Millionen Mal verkauft hat und mit acht Grammys ausgezeichnet wurde. Plötzlich erklangen die Songs der gelernten Jazz-Pianistin und -Sängerin selbst in Radiosendern, die sich sonst eher mit formatiertem Plastikpop bescheiden.

Man durfte also gespannt sein auf das zweite Album der New Yorkerin. Und „Feels Like Home“ bietet erneut diese entspannte Mixtur aus gefällig ins Ohr gehenden, ruhigen Pop-Songs mit einem Schuss Jazz- und Country-Appeal, die Norah Jones mit weicher Stimme einfühlsam vorträgt. Arrangements und die Qualität der Begleitmusiker (Brian Blade, Garth Hudson etc.) sind wieder vom Feinsten.

Und doch macht sich eine leichte Ernüchterung breit. Lebte ihr Debüt auch vom Zauber des Neuen, so ist „Feels Like Home“ eben in vielem eine Fortsetzung des bereits Bekannten. Manchmal wünschte man sich hier und da ein wenig mehr Kontrast zur gediegenen Atmosphäre und der verträumten Attitüde der Sängerin.

Entsprechend aufhorchen lässt einen „In The Morning“. Ein erdiges Bluesfundament bietet Norah Jones die Gelegenheit, fast schon lasziv zu grooven, perfekt ergänzt durch ihre Klavierfiguren auf dem Wurlitzer Electric Piano. Berührend auch das besinnliche „Humble Me“, das zupackende „Above Ground“ und die Duke-Ellington-Adaption „Don't Miss You At All“.

Auch wenn man hier von einem Meisterwerk sicherlich nicht sprechen kann, so ist „Feels Like Home“ immerhin ein gutes Album mit konzentrierten Songs ohne Schnörkel, das auch klanglich nicht enttäuscht.

Andreas Kunz

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Norah Jones, Feels Like Home; Norah Jones (voc), Adam Levy, Kevin Breit (g), Lee Alexander (b), Andrew Borger (dr) u. a. (–) Blue Note/EMI CD 7243 5 90952 2 6 (46')



Edle Balladen

Wie schnell die Zeit vergeht, lässt sich unter anderem an der Karriere von Benny Wallace festmachen. Vor 25 Jahren feierte der Tenorsaxophonist mit „The Fourteen Bar Blues“ seinen Einstand bei Enja Records. Schon damals verblüffte er mit einem besonderen Sound, in dem sich in aparter Weise die sinnliche Spielweise von Ben Webster mit den dramatischen Sturmfluten moderner Saxophonisten wie Sonny Rollins verband. Mit fantasievoll strukturierten Improvisationen kreierte er individuelle Klangwelten. Ohne weiteres passt der auf den britischen Krimiautor gemünzte Slogan „Es ist unmöglich, von Edgar Wallace nicht gefesselt zu sein“ auch auf die spannende Konzeption seines Saxophon spielenenden Namensvetters.

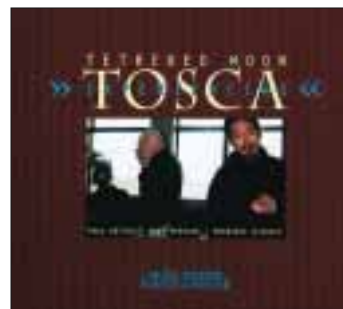
In den verflossenen Dekaden nahm Benny Wallace für Blue Note, Chesky und Audioquest ebenfalls hoch dekorierte Einspielungen auf. Zwischenzeitlich verdiente er in Hollywoods Traumfabriken seine Dollars mit der Komposition von Filmmusik und landete dann wieder bei Enja. Sein jüngster Coup ist ein edles Balladenalbum in der von ihm favorisierten Triobesetzung. Dabei erstrahlen Klassiker wie „Willow Weep For Me“ oder „Come Rain Or Come Shine“ durch die kongeniale Klavier-Begleitung von Kenny Barron und die Basslinien von Eddie Gomez in neuem Glanz. Die Kontrastwirkung, die von Wallace' Chorussen ausgeht – der Tenorist wechselt mit dramaturgischem Geschick von rauer Attacke zu romantischen Episoden –, findet in Barrons lyrischen Motivketten wie in „Some Other Spring“ ihre Entsprechung.

Gerd Filtgen

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Benny Wallace, The Nearness Of You; Benny Wallace (ts), Kenny Barron (p), Eddie Gomez (b) (2003) Enja/Soulfood CD 9469 2 (52')



Die andere Tosca

Es bleibt dabei: Tethered Moon ist das intellektuellste unter den Klavier-Trios. Ein Luftgespinnst zwischen Bass, Schlagzeug und Flügel und doch von ungeheurer physischer Präsenz. Ein Kraftprotz auch jetzt. Dabei geht es diesmal um einen klassischen Grundmodus: Puccinis „Tosca“!

Al Foster und Gil Evans hatten Kikuchi, damals Avantgarde-Keyboarder, Miles Davis empfohlen. Der Japaner kam in Miles' Haus. An den Wänden, überall, über zwei Stockwerke hingen Blätter des Klavierauszugs von Tosca. Irgendwann, viel später, besorgte sich Kikuchi den Auszug, begann für sich zu spielen – was zählt, ist jetzt die Melodie und davon auch nur Teile, Motive, Erinnerungsfetzen, Palimpseste.

Kikuchi mag keine Opern, keine bebilderte Musik, keine musikalischen Dekors. Keine Handlung wird transportiert, sondern das nackte, bloßgestellte Material. „E lucevan le stelle“, „Vissi d'Arte, vissi d'Amore“ – alles egal! Armer Puccini – reicher Kikuchi: ein Glücksfall für Tethered Moon. Dichte Texturen, sechs innere Ohren und dann Musik. Sie perlt von Kikuchis Fingern in stählerner Diktion. Peacock raunt, Motian trommelt. „Paul probt nie mit uns. Wir wissen nie, was er spielen wird“, sagt Kikuchi. Es ist eh nicht wichtig, weil sie einen Abstraktionsgrad erreicht haben, der sich hinter den Noten abspielt, hinter dem Vorhersehbaren.

Trotzdem ordnet Kikuchi die Partitur, missmutig rauchend, die Hände bandagiert; Motian sieht aus wie ein Obdachloser, behaust ist er nur in der Musik; Peacock fläzt sich im Stuhl, der Bass ist nicht weit. Es geht los. Fantastisch! Ohren auf!

Tilman Urbach

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Tethered Moon experiencing „Tosca“; Masabumi Kikuchi (p), Gary Peacock (b), Paul Motian (dr) (2002) Winter&Winter/Edel CD 910 093-2 (55')



Wie eine junge Göttin

In ihrer Zeit bei Telarc ist Tierney Sutton zur wohl rundum besten jüngeren Jazz-Sängerin herangewachsen. Mit diesem Tribut an Frank Sinatra hat sie endgültig die angelernten Tricks abgelegt, die ihre früheren Veröffentlichungen beeinträchtigt hatten: Sie singt wie eine junge Göttin, völlig organisch umhegt von ihrem bewährten Trio und auf einigen Titeln einem sparsam arrangierten Streichorchester. Wer bei einer Würdigung Sinatras an Robbie Williams denken muss, wird angenehm überrascht. Suttons Repertoirewahl spart die Publikumsrenner der Sechziger aus und widmet sich vor allem dem Balladensänger. Eine weise Entscheidung und eine große, abenteuerliche Platte. S.R.

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Tierney Sutton, *Dancing in the Dark*; Tierney Sutton (voc), Christian Jacob (p, arr, cond), Trey Henry (b), Ray Brinker (dr), Orchester (2003)
Telarc/In-Akustik SACD-63592 (55')



Ein Profi

Neben all den jungen Stimmen, die seit Jahren den Jazz-Markt bevölkern, tut es gut, eine Sängerin zu hören, deren Erfahrung und Professionalität ihre Musik bis in die letzte Nuance durchströmt. Bei Manhattan Transfer, der Vokalgruppe, der sie seit 1979 angehört, steht sie immer ein wenig im Schatten ihrer Kollegin Janis Siegel, doch mit diesem Soloalbum sollte sie endlich auf ihre Stimme aufmerksam machen können. Zu ihrem enormen Können kommt eine inspirierte Begleitgruppe, angeführt von dem makellosen Pianisten Kenny Barron, ein verlässliches Repertoire und eine abwechslungsreiche Produktion. S.R.

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Cheryl Bentley, *Talk of the Town*; Cheryl Bentley (voc), Kenny Barron, Corey Allen (p), John Patitucci (b), Lewis Nash (dr), Don Alias (perc), David „Fathead“ Newman (ts), Chuck Mangione (flh), Mark Kibble, Alvin Chea (voc) (2002)
Telarc/In-Akustik CD 83503 (54')



Tradition und Gegenwart

Nach ihren Labelkolleginnen Silje Nergaard und Rebekka Bakken setzt nun auch die Norwegerin Torun Eriksen an, die deutschen Jazz-Charts zu erobern. Anders als die beiden hat sie auch mit traditionelleren Vorstellungen von Jazz zu tun: Sie musiziert in einem gut eingespielten Quintett, zu dem wenige Gastmusiker treten (darunter Produzent Bugge Wesseltoft als Perkussionist). Trotzdem ist ihre Musik alles andere als konservativ. Weit entfernt von den sicheren Gefilden des amerikanischen Standardrepertoires singt sie Eigenkompositionen, mit deren modernem Sound sie trotz allem den Kontakt zur Gegenwart hält. S.R.

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Torun Eriksen, *Glittercard*; Torun Eriksen (voc), Froydis Grorud (ts, ss), David Wallumrod (keyb), Kjetil Dalland (el-b), Torstein Lofthus (dr), Ole Jørn Myklebust (tp), Kjetil Steensnaes (steel-g), Bugge Wesseltoft (perc), Havard Schulerud Bilsbak (vc) (2003)
Jazzland/Universal CD 981087-9 (52')



Junges Phänomen

Dass nach Diana Krall und Norah Jones nun auch Männer um den lukrativen Jazzgesangs-Markt werben, ist ein relativ junges Phänomen. Jamie Cullum jedenfalls hat in seiner Heimat Großbritannien bereits die Charts erobert und schickt sich jetzt an, das auch bei uns zu tun. Mit seiner originellen Mischung aus Standards und Neuerem, weitgehend geschmackvoll gesungen und gespielt, sollte ihm das gelingen: Weder verschreckt er die Popfans durch allzu Jazziges, noch legt er den Puristen Geschmacksverirrungen in den Weg. Was für Robbie Williams nur ein Abstecher war, könnte für Jamie Cullum eine Karriere eröffnen. S.R.

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Jamie Cullum, *Twenty Something*; Jamie Cullum (voc, p, kb), Geoff Gascoyne (arr, b), John Paricelli (g), Michael Strange, Sebastiaan de Krom (dr), Francis Fuster (perc) u. a. (2003)
Universal CD 986567 4 (57')



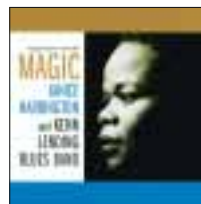
Nicht nur für Kenner

Fürs allgemeine Publikum ist er ein Geheimtipp geblieben, doch fragt man Gitarristen-Kollegen, so verdrehen sie im allgemeinen verzückt oder neidvoll die Augen, wenn von Karl Ratzer die Rede ist. Diese Live-Aufnahme seiner gut eingespielten Band aus einem Wiener Klub ist vielleicht die beste Art, ihn zu erleben. Nach dem ruhigen Beginn mit dem soulig gesungenen Standard „Nature Boy“ kommt man schnell zur Sache: groovender, rockender, bluesiger, zeitweise auch balladesk ruhiger, immer aber spannender Jazz, der kein Auge (mindestens!) trocken lässt. S.R.

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Karl Ratzer, *All the Way*; Karl Ratzer (g, voc), Oliver Kent (p, el-p), Herfried Knapp (b), Joris Dudli (dr), Ricardo Mateus (perc), Bertl Mayer (mh) (2001)
Enja/Soulfood CD 9448 2 (67')



Blues mit Druck

Nicht, dass die Blueswelt drauf gewartet hätte: Andert-halb Jahrzehnte nach den Aufnahmen legt Janice Harrington, in Lüneburg lebende Sängerin zwischen Musical und Jazz, Gospel und Blues, ein Album vor, das sie mit dem Gitarristen Kenn Lending, damals fester Begleiter des Pianisten Champion Jack Dupree, in Kopenhagen einspielte. Und sie geht ran, wie der Opener verspricht: mit „Double Dynamite“, setzt eher auf Druck als auf Zwischentöne. Ein gutes halbes Dutzend Songs aus eigener Feder krönt sie mit dem unverwüstlichen „C. C. Rider“ und zwei Klassikern des Chicago-Blues. Auf Kreuzfahrten und Traditional-Festivals räumt sie damit mächtig ab. klm

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Janice Harrington & Kenn Lending Blues Band, *Magic*; Janice Harrington (voc), Kenn Lending (g), Henning Verner (kb), Svenni Svafnisson (b), Frank Larsen (dr); guests: Steen Vig (saxes) (1988)
Nagel Heyer/Edel CD 1020 (44')



Qualität von Namenlosen

Der kalifornische Bassist und Komponist Steuart Liebig, mir bis dahin völlig unbekannt, hat für vier Solisten des modernen Jazz kleine, zwischen 15 und 22 Minuten dauernde Konzerte geschrieben, die von einem Septett improvisierender Musiker begleitet werden. Diese Begleitgruppe, bestehend aus weitgehend Namenlosen, ist durch die Kompositionen in ein so strahlendes Licht gerückt, dass sie den Solisten Tom Varner, Mark Dresser, Vinny Golia und Nels Cline wahrhaft Großes entgegenstellen, sie auch improvisatorisch immer wieder fordern, ihnen Paroli bieten. Eine atemberaubende Platte! S.R.

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Steuart Liebig, Pomegranate; Steuart Liebig (cbg, comp), Tom Varner (frh), Mark Dresser (b), Ellen Burr (fl), Eric Barber (cl), John Fumo (tp, flh), Scot Ray (tb), Jeff Gauthier (v), Alex Cline (dr, perc) (2000) Cryptogramophone/Sunny Moon CD 109 (72')



Seefahrerlos

Als Romanautor so erfolgreich wie als Musiker, ist das norwegische Doppeltalent Ketil Bjørnstad gewohnt, in Zusammenhängen zu denken, die über den Song hinausgehen. Zum North Norway Festival brachte er einen Songzyklus mit, der sich dem Schicksal von Seefahrern und Gestrandeten sowie den Hoffnungen von Migranten widmet. Durch wenige Instrumentals unterbrochen, singt Kristin Asbjørnsen mit eindringlicher Stimme über weit ausgreifenden Klangflächen und elektronisch gestützten Soundscapes. Dass die Aufnahmen live entstanden, ist ihnen dank Jan-Erik Kongshaugs klanglicher Bearbeitung nicht anzumerken. klm

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Ketil Bjørnstad, Seafarer's Song; Ketil Bjørnstad (p, kb), Kristin Asbjørnsen (voc), Nils Petter Molvær (tp), Bjørn Kjellemyr (b), Per Lindvall (dr) u. a. (2003) Emarcy/Universal CD 06024 9865777 (79')



Freier Fluss

Unter den zahlreichen Projekten, an denen der Kölner Top-Posaunist Nils Wogram mitwirkt, ist aus dem mit zwei Deutschen und zwei Neuseeländern besetzten Quartett Roots 70 eine feste Gruppe geworden. Vier Jahre nach dem Einstand unterstreicht jetzt das zweite Album das Potenzial dieser Band. Die Besetzung ohne Harmonieinstrument kommt dem freien Fluss der verschlungenen Bläserlinien entgegen, wobei eine Melodica hier, Didgeridoo-artiges Obertonspiel da beiläufig, aber effektiv platziert sind. Wogram und Hayden Chisholm bringen ausgefeilte, abwechslungsreiche Stücke mit, die souverän die Brücke zwischen Jazztradition und zeitgemäßer Improvisationsmusik schlagen. Eine wegweisende Band. klm

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Nils Wogram's Root 70, Getting Rooted; Nils Wogram (tb, melodica), Hayden Chisholm (as, bcl), Matt Penman (b), Jochen Rückert (dr) (2003) Enja/HM CD 9149 2 (66')



Singender Ton

Der in New York lebende Altsaxophonist Miguel Zenón stammt aus Puerto Rico, doch seine Variante von Latin Jazz setzt nicht auf die Tanzrhythmen von Salsa und Merengue. Mit konventionell besetztem Quartett, also ohne Percussion-Arsenal, spürt er den melodisch-harmonischen Möglichkeiten der Latin Music nach und bleibt rhythmisch doch höchst komplex. Außer in eigenen Stücken findet er bei dem kubanischen Songpoeten Silvio Rodriguez oder in einer alten Kirchenhymne geeignetes Material, seinen singenden Ton auf dem Alt auszuspielen. Eine hörenswerte Entdeckung von Branford Marsalis. klm

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Miguel Zenón, Ceremonial; Miguel Zenón (as), Luis Perdomo (p, el-p, synth), Hans Glawischnig (b), Antonio Sánchez (dr) u. a. (2003) Marsalis/In-Akustik CD 11661-3308-2 (70')



Country-Bass

Durch Bill Frisell wurden Bluegrass und Country wieder jazzkompatibel, durch Grammy-Abräumerin Norah Jones zum Millionenerfolg, durch Joel Harrison gar avantgardetauglich. Der Kontrabassist Viktor Krauss aus dem Mittelwesten (Illinois) tummelt sich seit Highschool-Zeiten zwischen Country und Jazz; Mitte der 1990er Jahre tauchte er als Sideman bei Songwriter Lyle Lovett, dann bei Frisell auf. Letzteren konnte er zur Mitarbeit an seinem eigenen Debütalbum gewinnen, das denn auch sehr nach Frisell klingt. Eigentlich wird aber deutlich, dass Frisell sich mit seiner „Americana“-Jazz-Fusion an die Spitze einer Szene setzte, in der Krauss bereits über eine gewichtige Bassstimme verfügte. klm

Interpretation
Klang

★★★
★★★★★

Viktor Krauss, Far From Enough; Viktor Krauss (b, el-g, voc), Jerry Douglas (slide-g), Bill Frisell (el-g, ac-g), Steve Jordan (dr), Alison Krauss (voc, viola) (2003) Nonesuch/Warner CD 7559 79819 2 (57')



Klassisch fundiert

Geboren in Estland, ausgebildet in Deutschland und England, meldet sich hier ein junger komponierender Pianist zu Wort, dem der Jazz-Trompeter Till Brönner im Begleittext bescheinigt: „Kristjan Randalu ist kein Jazzmusiker.“ Was durchaus anerkennend gemeint ist, denn abgesehen von energischen Ostinato-Figuren kommt Randalu auf dieser selbst produzierten Soloeinspielung weithin ohne herkömmliche Jazz-Klischees aus. Mit kraftvollem Anschlag spielt er seine klassisch fundierte Virtuosität in mäandernden, gegenläufigen Bewegungen aus. Die ausgedehnten Stücke, nicht alle aus eigener Feder, oszillieren unmerklich zwischen komponierten und improvisierten Passagen. Das Thema des abschließenden „hidden track“ freilich kommt einem seltsam vertraut vor. Kennen Sie die Melodie? klm

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Randalu, Confidance; Kristjan Randalu (p solo) (2003) Finetone/jazz-network CD 8011 (67')

Arriaga , Sinfonie D-Dur Naxos	S. 60	Larsson , Orchesterwerke Centaur/Klassik-Center	S. 63	Musik für Klarinette und Klavier EMI	S. 72	In-Akustik	S. 96
Bach , Englische Suiten Hyperion/Codæx	S. 75	Leoncavallo , Pagliacci (Cellini) EMI	S. 88	Musik in Deutschland 1950-2000 RCA/HM	Vol. 6 S. 90	Birdology , Tribute To Charlie Parker Vol. 2	S. 97
Bach , Sämtliche Kantaten Vol. 14 Challenge/Note 1	S. 81	Leoncavallo , Pagliacci (Cellini) Naxos	S. 88	Musique transalpine à la Cour de Louis XIV Carpe Diem/Note 1	S. 70	Ketil Bjørnstad , Seafarer's Song Emarcy/Universal	S. 100
Bax , Sinfonie Nr. 7 Naxos	S. 63	Leoncavallo , Pagliacci (Cleva) Preisner/Naxos	S. 88	Die Orgeln von Gottfried Silbermann Vol. 5-8 Querstand/Musikwelt	S. 74	Lester Bowie Brass Fantasy , When The Spirit Returns Birdology/Soulfood	S. 97
Beethoven , Klaviersonaten op. 2/2, 2/3 und 13 Tacet	S. 76	Liszt , Années de pèlerinage Cybele/Codæx	S. 76	Royal Stockholm Philharmonic Orchestra – Great recordings from the archives	S. 66	Jamie Cullum , Twenty something Universal	S. 99
Beethoven , Klaviersonaten op. 53 und 106 Ars Musici/FMF	S. 59	Louiré , Roslavets, Streichquartette MDG/Codæx	S. 71	Verbotene Musik (Streichtrios) Nimbus/Naxos	S. 69	Torun Eriksen , Glittercard Jazzland/Universal	S. 99
Beethoven , Missa solemn Guild/Musikwelt	S. 65	Mahler , Das Lied von der Erde BBC/Musikwelt	S. 65	Viola d'amore Winter&Winter/Edel	S. 70	Hamp & The Duke (DVD-Video) Jazz O'Log'y/Naxos	S. 96
Beethoven , Sinfonien Nr. 1, 3 und 9 Music&Arts/Note 1	S. 65	Mahler , Sinfonie Nr. 2 Testament/Note 1	S. 65	Violinfantasien Naxos	S. 69	Janice Harrington & Kenn Lending Blues Band , Magic Nagel Hoyer/Edel	S. 99
Beethoven , Sinfonie Nr. 6 Orfeo	S. 65	Mahler , Sinfonien Nr. 5 und 10 Brilliant/Joan	S. 61	Recitals/Künstlerportraits Géza Anda (Beethoven, Schumann, Bartók, Brahms) BBC/Musikwelt	S. 79	Marc Johnson , Right Brain Patrol Winter & Winter/Edel	S. 97
Beethoven , Sinfonie Nr. 9 (Runnicles) Telarc/In-Akustik	S. 60	Monteverdi , Geistliche Musik Vol. 1 Hyperion/Codæx	S. 80	Iveta Apkalna (Liszt, Vasks, Bach, Hakim, Glass) Hera/Klassik-Center	S. 74	Norah Jones , Feels Like Home Blue Note/EMI	S. 98
Beethoven , Sinfonie Nr. 9 (Tennstedt) BBC/Musikwelt	S. 65	L. Mozart , Sinfonien CPO/JPC	S. 60	Claudio Arrau (Brahms, Schubert) BBC/Musikwelt	S. 79	That Old Black Magic (DVD-Video) CBC/In-Akustik	S. 96
Beethoven , Sinfonie Nr. 9 (Toscanini) Music&Arts/Note 1	S. 65	W. A. Mozart , Arien und Duette DHM/HM	S. 88	Thomas Beecham EMI	S. 65	Peter Kowald , Duo 2 – Europa, America, Japan FMP/HM	S. 97
Beethoven , Fauré, Klarinettentrios Tudor/Sunny Moon	S. 72	W. A. Mozart , Klaviersonaten Avie/Musikwelt	S. 76	Arturo Benedetti Michelangeli (Scarlatti, Beethoven, Clementi, Chopin) BBC/Musikwelt	S. 79	Viktor Krauss , Far From Enough Nonesuch/WFSM	S. 100
Bellini , I puritani (Picco) IDIS/Klassik-Center	S. 88	W. A. Mozart , Sämtliche Quintette Vol. 4 MDG/Naxos	S. 72	Karl Böhm EMI	S. 65	Steuart Liebig , Pomegranate Cryptogramophone/Sunny Moon	S. 100
Bellini , I puritani (Serafin) EMI	S. 88	W. A. Mozart , Serenata KV 239, Divertimenti KV 136-138 Harmonia Mundi	S. 60	Thorsten Kerl (Weber, Beethoven, Wagner, Korngold, Strauss) Oehms/Codæx	S. 90	Tethered Moon , experiencing „Tosca“ Winter & Winter	S. 98
Berg , Britten, Violinkonzerte Warner	S. 69	Pann , Klavierkonzert Naxos	S. 67	In Honor of Rudolf Kolisch Music&Arts/Note 1	S. 71	Randalu , Confidence Finetone/jazz-network	S. 100
Berlioz , Harold en Italie Music&Arts/Note 1	S. 65	Penderecki , Lukas-Passion Naxos	S. 84	The Perlman Edition EMI	S. 68	Karl Ratzer , All the Way Enja/Soul Food	S. 99
Berlioz , Symphonie fantastique Oehms/Codæx	S. 60	Pienné , Klavierkonzert Hyperion/Codæx	S. 67	Sviatoslav Richter (Beethoven, Schubert, Schumann, Chopin) BBC/Musikwelt	S. 79	Buddy Rich and His Band – Channel One Suite Lightyear/In-Akustik	S. 96
Bernstein , Chichester Psalms Naxos	S. 84	Prokofieff , Chout CPO/JPC	S. 62	Artur Rodzinski EMI	S. 65	Tierny Sutton , Dancing in the Dark Telarc/In-Akustik	S. 99
Bizet , Carmen Naïve/HM	S. 89	Prokofieff , Romeo und Julia Telarc/In-Akustik	S. 62	Artur Rubinstein (Beethoven, Brahms, Schubert, Chopin) BBC/Musikwelt	S. 79	Benny Wallace , The Nearness Of You Enja/Soulfood	S. 98
Blow , Sämtliche Werke für Tasteninstrumente Vol. 1 Musicaphon/Klassik-Center	S. 75	Puccini , Tosca (Sabata) Naxos	S. 88	Hermann Scherchen EMI	S. 65	Dina Washington , After Hours with Miss „D“ Verve/Universal	S. 96
Böhm , Suiten für Clavier Glossa/Note 1	S. 75	Purcell , The Fairy Queen Arts/Klassik-Center	S. 86	Leopold Stokowski (Mussorgsky, Wagner) Cala/Musikwelt	S. 66	Nils Wogram's Root 70 , Getting Rooted Enja/HM	S. 100
Boito , Mefistofele Naxos	S. 88	Rautavaara , Lieder BIS/Klassik-Center	S. 83	Gérard Souzay Testament/Note 1	S. 82	Miguel Zenón , Ceremonial Marsalis/In-Akustik	S. 100
Britten , Canticles Marquis/Musikwelt	S. 83	Rautavaara , Lieder BIS/Klassik-Center	S. 83	Arturo Toscanini (Bellini, Verdi, Boito) Music&Arts/Note 1	S. 65	LP Sammy Davis/Count Basie , Our Shining Hour Verve/Speakers Corner	S. 95
Britten , The Prince of the Pagodas; McPhee, Tabuh-Tabuhan Chandos/Codæx	S. 63	Reger , Werke für Klavierduo Sony	S. 77	Arturo Toscanini (Loeffler, Creston, Gershwin, Mignone, Gould) Guild/Musikwelt	S. 65	John Coltrane Quartet , Ballads impulse!/Speakers Corner	S. 95
Cliffe , Sinfonie Nr. 1 Sterling/Musikwelt	S. 61	Rossini , Petite Messe solennelle Guild/Musikwelt	S. 65	Solo Turban! Telos/Liebertmann	S. 69	Oliver Nelson , The Blues and the Abstract Truth impulse!/Speakers Corner	S. 95
Coates , Streichquartette Naxos	S. 71	Say , Black Earth Naïve/HM	S. 78	Bruno Walter in concert Arbiter/Musikwelt	S. 65	Lester Young , The President Plays with the Oscar Peterson Trio Norgran/Speakers Corner	S. 95
Couperin , Leçons de Ténèbres Assai/Note 1	S. 81	Schubert , Winterreise Archipel/Gebhardt	S. 82	Felix Weingartner EMI	S. 65	Kindermedien Henze , Pollicino Wergo/Sunny Moon	S. 57
Desmarest , Motetten Glossa/Note 1	S. 80	Schütz , Symphoniae sacrae Brilliant/Joan	S. 80	DVD-Video The Callas Conversations EMI	S. 90	Hörbücher Conrad , Die Schattenlinie Parlando	S. 54
Dillen , De Stad Cybele/Codæx	S. 73	Staden , Seelewig CPO/JPC	S. 86	Georges Cziffra spielt Chopin, Liszt und Franck EMI	S. 90	Gutiérrez-Denhoff , Mit Beethovens Ohr gehört DeutschlandRadio	S. 56
Donostia , Orchesterwerke Claves/Klassik-Center	S. 61	Strauss , Lieder ASV/Codæx	S. 83	Samson François spielt Ravel und Grieg EMI	S. 90	Gutjahr , Wittgenstein Ventana	S. 55
Eben , Orgelwerke Ifo/Klassik-Center	S. 74	Strauss , Orchesterwerke Vol. 7 Arte Nova/HM	S. 62	Wilhelm Kempff spielt Schumann und Beethoven EMI	S. 90	Hemingway , Fiesta Random House	S. 54
Eberl , Kammermusik Christophorus/Note1	S. 70	Tesei , Klavierwerke New Albion/Musikwelt	S. 78	Hans Knappertsbusch dirigiert Beethoven und Wagner TDK/Naxos	S. 93	Kleist , Ein Lebensmonolog aus den Briefen Noa Noa	S. 55
Farafina , Kanou L'Empreinte Digitale/Note 1	S. 85	Torri , Huldigungsmusiken Ars/Musikwelt	S. 81	Hans Knappertsbusch dirigiert Wagner TDK/Naxos	S. 93	Prilop , Robert Schumann – Clara Wieck Audiobuch	S. 56
Feinberg , Klaviersonaten Nr. 1-6 BIS/Klassik-Center	S. 77	Tschaikowsky , Der Opritschnik Dynamic/Klassik-Center	S. 86	Georg Solti – In Rehearsal Arthaus/Naxos	S. 93	Schwitters , Ausgewählte Texte Kein&Aber	S. 54
Froberger , Die unbekannten Werke Vol. 1 MDG/Codæx	S. 75	Vaughan Williams , The Poisoned Kiss Chandos/Codæx	S. 87	Jazz Arcado , For Three Strings & Orchestra, Winter & Winter/Edel	S. 97	Wagner , Eine Pilgerfahrt zu Beethoven Pro Arte	S. 56
Giordano , Andrea Chenier Naxos	S. 88	Verdi , Aida Naxos	S. 88	Charly Antolini's International Jazz Power – The 65th Birthday Concert In-Akustik	S. 96	Bücher Rueger , Die klingende Meistergalerie Kindler	S. 50
Guarnieri , Sinfonien Nr. 1 und 4 BIS/Klassik-Center	S. 63	Vladiguerov , Klavierwerke Antes/Musikwelt	S. 78	Count Basie At Newport Verve/Universal	S. 96	Natosevic , „Cosi fan tutte“ . Mozart, die Liebe und die Revolution von 1789 Bärenreiter	S. 51
Gubaidulina , Sonnengesang, Hommage à Marina Tscetayeva Chandos/Codæx	S. 84	Wolf , Italienisches Liederbuch EMI	S. 82	Cheryl Bentley , Talk of the Town Telarc/In-Akustik	S. 99	Schmierer , Komponisten-Portraits. Bilder und Daten. Reclam	S. 51
Händel , Acis e Galatea Atma/Musikwelt	S. 86	Wölfl , Klaviersonaten Harmonia Mundi	S. 76	The Big Chris Barber Band – Hot Jazz Festival Europa Park (DVD-Video)		Beci , Franz Schubert – Fremd bin ich eingezogen. Biografie. Artemis & Winkler	S. 26
Harrison , Werke für Gitarre New Albion/Musikwelt	S. 72	Sammelprogramme Ahi Vita (Bearbeitungen von Madrigalen) Act/Edel	S. 80				
Haydn , Londoner Trios CPO/JPC	S. 72	Anthologie der Musik der Aka-Pygmäen Ocora/HM	S. 85				
Holst , The Planets Naxos	S. 94	The Carillo 1/16 Tone Piano Zeitklang/Musikwelt	S. 78				
Hosokawa , In die Tiefe der Zeit Animato/LeiCom	S. 73	Französische Operarien Virgin/EMI	S. 89				
Katzer , Medea in Korinth Arte Nova/HM	S. 84	I Giardini del Sogno (Werke für Gitarre) Signum/Note 1	S. 73				
Keiser , Kantaten CPO/JPC	S. 81	Musik der Hamar in Südäthiopien Wergo/Sunny Moon	S. 85				
Kraus , Flötenquintett, Streichquartette Capriccio/Delta	S. 72	Instrumentalmusik der Ju'hoansi Ocora/HM	S. 85				